

## Indianische Waffen.

Wenig uncivilisirte, wilde Stämme zeigen in der Verrfertigung ihrer Waffen und Geräthschaften einen solchen Geschmack, eine solche Fertigkeit und Mannichfaltigkeit, wie die nordamerikanischen Indianer. Die Gefäße, die sie benutzen, die Körbe, die sie flechten, werden nicht allein auf das zierlichste, sondern auch auf das dauerhafteste gearbeitet und die rohen Wilden entwickeln da oft, selbst in Muster und Façon einen Geschmack, den ihnen der Europäer, wenn er zuerst von dem steten Waldleben hört, das sie führen, kaum zutraut.

Den Köcher mit Bogen und Pfeilen, dann den Schild — dann zur Linken, neben dem Schild den Tomahawk. Unter diesem das Scalpirmesser, was sich auf der andern Tafel aus der Scheide gezogen zeigt, und dann

die Kriegskeule, und zwar die gefährlichste Art, mit dem scharfen Eisen im schweren Theil derselben, wobei es gar keines heftigen Schlages bedarf, das Haupt eines Feindes bis auf die Schultern hinunter zu spalten.

Ähnliche Kriegskeulen wenn auch von etwas anderer Art, sind noch auf dem nächsten Bilde; oben links die einfachste — die Steinkeule — und rechts unten, die gewöhnlichste und unvollständigste Art, die Holzkeule mit einer schon etwas mehr verfeinerten, die, zwar von einfach hartem Holze, doch eine schwere Klinge hält.